

Ambitioniertes Wahlziel
Wo die Aargauer Mitte drei zusätzliche
Grossratsitze gewinnen will. **Region**

Start der Bundesliga-Saison
Die Jagd auf Leverkusens und
Granit Xhaka geht los. **Sport**

Aargauer Zeitung



Kamala Harris
Ihre Festspiele in
Chicago haben den
Zweck erfüllt. **Ausland**

Freitag, 23. August 2024

AZ 5001 Aarau | Nr. 195 | 29. Jahrgang | Fr. 4.50 aargauerzeitung.ch

Aargauer Regierungsrat schlägt einen Steuerrabatt vor

Das Kantonsbudget 2025 beinhaltet zwar ein Defizit. Steuerzahlende sollen jedoch entlastet werden.

Eva Berger

Am Donnerstagmorgen hat der Aargauer Finanzdirektor Markus Dieth das Kantonsbudget 2025 präsentiert. Dieses sieht ein Defizit von 118 Millionen Franken vor. Es kann durch die Ausgleichsreserve gedeckt werden, in dieser liegen inzwischen 957 Millionen

Franken. Nicht budgetiert ist eine Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank (SNB). Dazu nimmt der Regierungsrat im Herbst eine Neubeurteilung vor, sagt Markus Dieth. Erhielte der Kanton den Grundbetrag von 108 Millionen Franken doch noch, wäre der Voranschlag praktisch ausgeglichen.

Angesichts des gesunden und robusten Kantonshaushalts schlägt der Regierungsrat einen Steuerrabatt vor, wenn in der Jahresrechnung ein Überschuss resultiert. Die Steuerzahlenden sollen dann einen Teil ihrer Steuern zurückerhalten. Der Vorschlag geht auf Vorstösse von Mitte und FDP zurück, er würde eine Gesetzesände-

rung erfordern. Im Herbst startet der Regierungsrat die entsprechende Anhörung.

Bereits hat die SP angekündigt, den Steuerrabatt zu bekämpfen. Der Kanton müsse stattdessen das Geld investieren, sagt sie. Demgegenüber fordert die FDP eine allgemeine Steuersatzsenkung. **Kommentar rechts** **Region**

Kommentar

Ein gerechter Kompromiss

Der Aargauer Regierungsrat schlägt vor, in Zukunft Überschüsse aus der Kantonsrechnung in Form von Rabatten an die Steuerzahlenden zurückzuerstatten. Es wäre ein sinnvoller Kompromiss.

Die Jahresrechnung des Kantons schliesst seit 2017 in den schwarzen Zahlen, die Überschüsse werden für schlechte Zeiten in die Ausgleichsreserve gelegt. Diese ist inzwischen prall gefüllt und könnte allfällige Defizite der nächsten Jahre locker auffangen. Es ist gut, ein Polster zu haben. Aber es ist nicht die Aufgabe des Kantons, Geld anzuhäufen. Die Steuereinnahmen sollen die Ausgaben decken, mehr nicht. Das wäre mit dem Rabatt gewährleistet, denn es gäbe ihn nur bei Überschüssen. Eine Steuersatzsenkung, wie sie die FDP nach der Budget-Präsentation fordert, wäre hingegen ein Risiko. Sie wäre nur schwer rückgängig zu machen, wenn die finanziellen Aussichten wieder düsterer werden. Dann würde wieder der Sparhammer drohen.

Davor warnt die SP. Noch gibt es einen Investitionsstau aus finanziell schlechteren Zeiten. Zudem wächst der Kanton überdurchschnittlich, die Ausgaben nehmen tendenziell weiter stark zu. Bei der Qualität der Aufgabenerfüllung darf der Kanton keine Abstriche machen, auch wenn es um Steuerrabatte geht. Doch die Aargauerinnen und Aargauer haben einen Teil ihrer Steuern in den letzten sieben Jahren auf Vorrat bezahlt. Ihnen etwas davon zurückzugeben, wäre gerecht.



Eva Berger,
eva.berger@chmedia.ch

350 Todesfälle werden untersucht

Unispital Die Affäre Maisano, die sich in der Herzchirurgie des Unispitals Zürich (USZ) abspielte, liegt schon ein paar Jahre zurück, doch ihre Aufarbeitung ist längst nicht abgeschlossen. Und einiges spricht dafür, dass sich in der Klinik für Herzchirurgie unter ihrem damaligen Leiter Francesco Maisano einer der grössten Medizinskandale der Schweiz ereignete. Nun holt das Unispital Zürich zu einem Befreiungsschlag aus: Wie Spitalpräsident André Zemp gestern vor den Medien bekannt gab, setzt das USZ eine unabhängige Untersuchungskommission unter Leitung von alt Bundesrichter Niklaus Oberholzer (SP) ein.

Sie soll die fraglichen Vorgänge aus den Jahren 2016 bis 2020 untersuchen. In jenem Zeitraum starben bei herzchirurgischen Eingriffen am Zürcher Unispital 350 Personen. All diese Todesfälle soll die Untersuchungskommission nun innert eines Jahres überprüfen. Darüber hinaus sind wirtschaftliche Verflechtungen damaliger USZ-Herzchirurgen Gegenstand der Untersuchungen. Und die Kommission soll die Verwendung eines herzchirurgischen Implantats namens Cardioband unter die Lupe nehmen. (az) **Schweiz**

Arbeiten am Abgrund



Auf dem Dach des Aarauer Oberturms, dem höchsten Mittelalterturm der Schweiz, haben Industriekletterer neue Ziegel eingesetzt. Ein Besuch am wohl spektakulärsten Arbeitsplatz der Stadt. **Region**

Bild: Severin Bigler

ANZEIGE

OZEANIEN | AFRIKA | INDISCHER OZEAN | LATEINAMERIKA

traumhafte
fernreisen ©



Am 14. September ist die Welt zu Gast in Baden.

Wir laden ein zum Dreamtime Reisetag auf dem Trafo-
platz. Freuen Sie sich auf Vorträge, Workshops und die
Chance, eine Reise nach Australien zu gewinnen.

Details und Anmeldung: www.reisetag.ch

dreamtime
TRAUMZIELE TRAUMREISEN

www.dreamtime.ch



5 0034

Abonnemente Telefon: 058 200 55 55, **E-Mail:** aboservice@chmedia.ch **Redaktion** Telefon: 058 200 58 58, **E-Mail:** redaktion@aargauerzeitung.ch
Inserate Telefon: 058 200 53 53, **E-Mail:** inserate@aargauerzeitung.ch **Internet** www.aargauerzeitung.ch

Nichts für schwache Nerven

Auf dem Dach des Aarauer Oberturms wechseln drei Industriekletterer Ziegel und Hölzer aus. Ein Besuch in luftiger Höhe.

Katja Schlegel

Für einen kurzen Moment ist das Atmen vergessen. Aufgetaucht aus dem Dunkel des Dachstocks, mit Spinnweben im Gesicht, 187 Treppenstufen in den Waden und einem kleinen, hartnäckigen Knopf im Magen, verschlägt es einem bei diesem Ausblick den Atem. Über einem ist nichts ausser der metallenen Turmspitze, um einem herum hängen die Glocken des Carillons. Und unten ist Aarau. Aarau mit seinen Hinterhöfen und Dachterrassen, mit Hunderten Kaminen, mit Menschen gross wie Ameisen. «Herrlich, oder?», sagt Beat Fischer, der auf dem schmalen Sims auf der Spitze des Oberturms kauert, und grinst übers ganze Gesicht.

Was für die einen nach Abenteuer oder Mutprobe klingt, ist harte Arbeit. Beat Fischer und seine Mitarbeiter Thomas Schenker und Jörg Wüthrich sind Höhenarbeiter, auch Industriekletterer genannt, das Dach des Aarauer Wahrzeichens ist ihr Arbeitsort. An einem Seil hängend müssen sie schadhafte Ziegel und die morschen Hölzer ersetzen, die Schnee oder herausgebrochene Ziegelstücke auffangen, unter sich Dutzende Meter Nichts. Gesichert mit Auffanggurten und Seilen und dem vollen Vertrauen in die Arbeitskollegen. Und dirigiert von den Dachdeckern, die wissen, was wo zu tun ist.

Für Industriekletterer ist die Arbeit in solchen Höhen natürlich täglich Brot. Auf der ganzen

Welt ist Fischer von Berufes wegen schon herumgekommen, und doch ist dieser Job auf dem mit 62 Metern höchsten mittelalterlichen Turm der Schweiz etwas Besonderes. «Ich bin Aarauer und bewundere diesen Turm seit Kindheitstagen», sagt er. «Für mich ist es jedes Mal speziell, auf ihm zu arbeiten.» Davon abgesehen: So viel Publikum wie hier haben er und seine Männer selten. Zu Dutzenden stehen die Leute unten, die Köpfe in den Nacken. Andere diskutieren mit dem Verkehrsdienst; dass sie wegen der Dachdeckerarbeiten auf den gesicherten Wegen bleiben müssen, ist für manche schwer zu verstehen.

«Eine solche Arbeit mitten in der Stadt ist natürlich heikel», sagt Pascal Müller, Leiter Betrieb und Unterhalt öffentliche Gebäude der Stadt. Deshalb werden nicht nur die Fussgänger umgeleitet, sondern wurde auch rund um das Landjägerhaus ein Gerüst aufgestellt, um Gebäude und Passanten vor allfällig herunterfallenden Teilen zu schützen. «Aus diesem Grund sind wir häufig die letzte Lösung», sagt Fischer. Will heissen: Industriekletterer kommen immer erst dann zum Einsatz, wenn sich die Arbeiten auf keine andere Art ausführen lassen. Zwar wäre es hier theoretisch möglich, auch mit einer Hebebühne bis zum Dach des Oberturms zu gelangen. Weil aber der Stadtbach unter dem Holzmarkt hindurchführt, ist die Tragfähigkeit für eine solche Installation nicht

gross genug. «Da würden Kräfte von rund 20 Tonnen auf den Boden wirken», sagt Müller.

Zum Glück sind die Turmfalken nicht hier

Sicherheit wird auf dieser Baustelle enorm grossgeschrieben. Alles wird angehängt, jeder Akkuschauber, jeder Hammer. Jedes Seil ist wiederum im Dachstuhlgebälk mehrfach gesichert und befestigt. Einer der Höhen-



Was für ein Arbeitsplatz: Industriekletterer Thomas Schenker bei seiner Arbeit auf dem Dach des Oberturms. Bilder: Severin Bigler



Die Industriekletterer führen die Arbeiten auf Anweisung eines am Boden stationierten Dachdeckers aus.

arbeiter überwacht jeweils die Situation von oben, die Notfallapotheke griffbereit am Gurt. Er beobachtet auch das Wetter und was sonst noch so daherfliegen könnte. Greifvögel beispielsweise. Zum Glück aktuell im Oberturm kein Thema, die Turmfalken sind nicht daheim. «Hätten sie gebrütet oder Junge gehabt, hätten wir diese Arbeiten nicht durchführen können», sagt Müller. Dann hätten die Vögel die Männer mit Sicherheit angegriffen.

Die Arbeit am Seil erfordert höchste Konzentration. Da bleibt nicht viel Zeit für Musse, für den Blick in die Ferne. Zumindest nicht zwischendurch. «Wir sind jeweils ganz früh am Morgen oben, noch vor dem Sonnenaufgang», sagt Fischer. Wenn dann die Sonne aufgehe, müsse man den Moment einfach geniessen. Fischer lacht. «So viel Zeit muss sein.»

«Musig i de Altstadt»: Heute Abend geht es los

Dieses Wochenende treten in der Aarauer Altstadt über 30 Bands an mehr als zehn verschiedenen Orten auf.

Katja Schlegel

Das ist nicht schlecht. Da stellen sie ein Festival auf die Beine mit über dreissig Bands und mehr als zehn Bühnen, mit Bars und Festivalzentrum, Merchandise-Ständen und Pin-Verkaufsstellen – und sind bei den Aufbauarbeiten am Tag vor dem Start so entspannt, dass sogar Zeit für einen Coiffeurbesuch bleibt. Luca Schaffer, nebst Thomas Garcia, Oliver Dredge und Yannik Schmitter im Kern-OK von «Musig i de Altstadt», lacht. «Natürlich könnte man eine ganze Woche lang hier und dort noch etwas machen, bis alles perfekt ist. Aber wir sind aktuell wirklich extrem gut auf Kurs.» Die Erweiterung des OK auf ein Dutzend Köpfe habe eine enorme Entlastung zur Folge gehabt.

Das Beste an alldem: «Weil die Vorbereitungen so gut laufen, ist die Vorfreude irgendwie noch viel grösser», so Schaffer. Das Seinige trägt dabei der Blick auf den Wetterradar bei: Bis auf einen Gutsch Regen kurz vor Mitternacht am Samstagabend soll es sonnig werden. Und selbst die obligate Aufregung rund um die Helfersuche hat sich gelöst, inzwischen sind alle Schichten verteilt. Rund 150

Helfende stehen rund um das «Musig i de Altstadt» im Einsatz.

Von Klassik bis Italo-Disco ist alles dabei

Nun zum Wesentlichen, dem Programm: Am Freitag lassen die Headliner Moop Mama x Alice (21 Uhr, Schlossplatz) mit ihrem Sound zwischen Blasmusik und Rap die Hauptbühne bebene. Als Festivalauftakt (19 Uhr, Schlossplatz) wird die Schweizer Singer-Songwriterin NNAVY mit ihrer gefühlvollen Stimme

die Herzen des Publikums erobern. Als Schlusspunkt verwandelt Valentino Vivace den Schlossplatz in eine Italo-Disco (23.30 Uhr).

Am Samstag geben die Cellistinnen und Cellisten des Argovia Philharmonic (17 Uhr, Schlossplatz) ein Heimspiel. Die Badener Band Pedestrians ist mit ihrer neuen Platte «Clear Your Head» am Start (19 Uhr, Schlossplatz). Die Headliner des Abends sind Amistat (21 Uhr, Schlossplatz): Die Zwillingbrüder werden das Publikum mit

ihrer besonderen Verbindung und harmonischen Melodien verzaubern. 2023 spielten sie eine ausverkaufte Europatournee. In die Beine fahren wird die Indie-Pop-Band Florian Paul & Die Kapelle der letzten Hoffnung, das Finale auf der Schlossplatzbühne (23.30 Uhr).

In gewohnter Manier werden an beiden Tagen auf den Stadtbühnen nationale wie internationale Formationen auftreten. Am Freitag kann man sich unter anderem auf Alt-Pop von Bulgarian Cartrader freuen,

auf orientalischen Rock von El Mizan oder auf alternativen Rap von OG Florin. Am Samstag geht es genauso weiter, etwa mit dem kolumbianischen Perkussionstrio La Perla mit Retrowave von Baby's Berserk sowie spannenden Reggae-Tunes von Bobby Alu oder Rock aus Aarau von My Last Sorrow. Zu entdecken gibt es Schweizer Nachwuchstalente: EDB aus Bern mit Indie-Mundart-Pop oder What Rules aus Baden mit Pop-Rap. Eine kurzfristige Änderung gibt es bei den Ladenkonzerten: Das Konzert von Paola Fuerte findet neu um 17 Uhr im Second Fish statt, Marlin spielt um 16 Uhr im Claro Laden.

Das «Musig i de Altstadt» ist kostenlos. Damit es auch künftig stattfinden kann, kann man es mit dem Kauf des Festival-Pins unterstützen (15 Franken). Das Festivalzentrum mit Info-stand, Sitzgelegenheiten, Bar und Marktständen wird in der Markthalle aufgebaut. Zwischen den Toren stehen Streetfood-Stände bereit. Das Festival setzt auf «cashless»: Mit Bargeld kann man nur an den Hauptbars am Schlossplatz und in der Markthalle bezahlen.

Alle Infos: www.mida-arau.ch



Im Schlusspunkt: Oliver Dredge, Luca Schaffer, Thomas Garcia und Christoph Urech (v.l.) vom OK des «Musig i de Altstadt». Bild: ksc

Schwimmen für den Mitteldamm

Aarau Am Samstag führt der Verein «Rettet den Mitteldamm» ab 14 Uhr zum vierten Mal sein Mitteldammfest mit Schwimm-Demo durch. Dies an der Aare zwischen Aarau und Erlinsbach/Schönenwerd. Dort will der Verein unter dem Motto «Natur schützen, Sonne nützen» eine neue Aktion starten, um den Damm zu retten. Der Verein ist der Ansicht, die Eniwa solle mit dem Geld für den Abriss des Damms besser Solaranlagen bauen, um mehr Strom zu produzieren. (az)

Dieb setzt sich in geparktes Auto

Lenzburg In der Nacht auf Donnerstag hat sich ein 26-Jähriger in Lenzburg in ein geparktes Auto gesetzt und mehrere Gegenstände gestohlen. Die Fahrzeugbesitzerin meldete das, mehrere Patrouillen der Repol Lenzburg suchten nach dem Mann und fanden ihn schnell. Im Rucksack des Mannes habe man eine Parkkarte, eine Sonnenbrille und Bargeld gefunden. Die Gegenstände sowie der E-Scooter, mit dem er unterwegs war, dürfte er gestohlen haben. Er wurde festgenommen. (az)